

Informationen für Sorgeberechtigte / Einverständniserklärung

Warum Tiere im sozialen Einsatz mit Kindern und Jugendlichen?

Tiergestützte Intervention wirken sich positiv auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen aus. Studien zeigen, dass durch Tiere im sozialen Einsatz verschiedene Effekte entstehen können. Dazu gehören unter anderem ihre Funktion als „Eisbrecher“, die Förderung sozialer Kontakte und Kompetenzen, Stressreduzierung, die Förderung von Empathie sowie die Steigerung von Lernbereitschaft. Dadurch, dass wir den Kindern/Jugendlichen die Tierwelt näherbringen, schaffen wir eine Sensibilisierung für die Umwelt.

Frau/Herr _____ ist zertifizierte Fachkraft für tiergestützte Interventionen.

Die Weiterbildung wurde am _____ am Institut _____ abgeschlossen.

Wir versichern Ihnen, dass Sicherheitsaspekte berücksichtigt und rechtliche Fragen geklärt sind. Ein Hygienekonzept kann auf Anfrage eingesehen werden. Die tiergestützten Aktivitäten in dieser Einrichtung erfolgen nur in vorheriger Absprache mit Träger und Leitung.

Wir bitten Sie darum, im Vorfeld mit Ihren Kindern zu sprechen und uns mögliche Vorbehalte und Ängste mitzuteilen. Gerne klären wir diese im direkten Gespräch.

Einverständniserklärung:

Unser Kind _____ darf an tiergestützten Einsätzen teilnehmen.

Mein Kind hat eine Tierhaarallergie:

Ja, gegen _____ Nein Nicht bekannt

Weitere Allergien, Erkrankungen: _____

Mein Kind hat Angst vor Tieren: Ja, vor _____ Nein

Datum, Unterschrift des Erziehungsberechtigten

Tierisches Anschreiben

Liebe Kinder,

gerne möchte ich euch am _____ besuchen. Genau wie ihr bin auch ich schon ein bisschen aufgeregt. Damit alles gut klappt und ich gerne wiederkomme, habe ich ein paar wichtige Informationen für euch.

Was ich mag:

Leise Kinder – Wir Hunde können viel besser hören als ihr Menschen. Das heißt, dass wir ganz viele Geräusche anders und auch lauter wahrnehmen als ihr. Unsere Ohren sind empfindlich, deshalb freuen wir uns über leise und nicht laute Töne.

Streicheln – Ich mag es sehr gerne, hinter den Ohren gekraut zu werden. Mein Frauchen / Herrchen wird dir sagen, wann du mich anfassen und streicheln darfst.

Spaziergänge – Draußen gibt es so viel zu entdecken. Ich finde es toll, mit euch Spaziergänge zu machen und die Umgebung zu erkunden.

Was ich nicht mag:

Unruhe und Hektik – Schnelle und heftige Bewegungen können mir Angst machen. Es wäre schön, wenn du dich mir ruhig näherst und dich vorstellst, bevor du mich streichelst.

Enge – Wenn alle Kinder auf einmal mich anfassen und sich eng um mich herumstellen, können wir uns nicht richtig kennenlernen und ich kann deine Nähe nicht genießen. Ich fühle mich dann unwohl. Lieber ist es mir, wenn wir uns nacheinander begrüßen. Wartet bitte deshalb, bis mein Frauchen euch das Okay gibt und ihr euch mir nähern dürft.

Ich freue mich auf euch und hoffe auf einen schönen Tag! Du brauchst auch keine Angst vor mir zu haben. Wenn du mir lieber noch nicht ganz so nah kommen möchtest, ist das völlig in Ordnung. Auch wir Hunde brauchen manchmal etwas Zeit, um neue Dinge zu mögen und kennenzulernen.

Eure/ Euer _____

Bestandsbuch

Tiername: _____ Tierart: _____ geb.: _____

Chronische Erkrankungen / Allergien / Unverträglichkeiten: _____

Datum	Impfung (Art/Wirkstoff)	Kotprobe/ Wurmkur (Befund / Wirkstoff)	Ektoparasiten- behandlung (Wirkstoff)	Sonstiges (Hufpflege, Schur o. Ä.)	tierärztl. Behandlung aufgrund:	Unterschrift/ Stempel des Tierarztes

Anamnesebogen

Angaben zum Kind

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Adresse: _____

Telefonnummer(n): _____

Schule/Kita: _____

Wohnsituation: _____

Ist das Jugendamt involviert? _____

Gibt es familienunterstützende Maßnahmen?

Gibt es körperliche Erkrankungen / Einschränkungen?

Nimmt das Kind Medikamente?

Liegen Allergien vor?

Gibt es Ängste vor bestimmten Tierarten?

War das Kind schon einmal in einer ambulanten psychotherapeutischen Behandlung?

Gab es bereits stationäre Klinikaufenthalte?

Ressourcen des Kindes:

Was ist momentan schwierig?

Was soll sich ändern?

Wunsch des Kindes:

Wunsch der Sorgeberechtigten:

Ratingskalen zur Verhaltenseinschätzung im tiergestützten Einsatz

Zeitraum der Erfassung (von–bis): _____

Datum: _____

Name: _____

Alter: _____

a) Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Tier (Kriterien: Umgang, selbstständiges Handeln, Entscheidungen treffen)

1	2	3	4	5

1. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt kein Selbstbewusstsein, möglicherweise sogar Angst im Umgang mit dem Tier und ist unsicher.
2. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt wenig Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Tier, traut sich jedoch unter Anleitung und Begleitung Aktionen zu.
3. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Tier. Bekannte Handlungen werden eigenständig erledigt. In neuen unbekanntem Situationen treten Unsicherheiten auf. Entscheidungen werden nicht selbstständig überlegt und getroffen.
4. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Tier. Bekannte Arbeitsabläufe/Handlungen werden routiniert und eigenständig erledigt. Handlungsentscheidungen werden in neuen unbekanntem Situationen ruhig und mit der nötigen Vorsicht eigenständig oder in Absprache getroffen.
5. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt sehr viel Selbstbewusstsein im Umgang mit dem Tier. Handlungsentscheidungen in neuen unbekanntem Situationen werden zum Teil unreflektiert und sehr schnell getroffen. Die eigene Kompetenz wird überschätzt.

b) Emotionale Beziehung zu dem Tier (Kriterien: Ansprache, Körperkontakte, Umgang)

1	2	3	4	5

1. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt keine Emotionen gegenüber dem Tier. Der Körperkontakt und der Umgang werden nicht eigenständig gesucht. Es erfolgt keine persönliche Ansprache.
2. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt nur wenige Reaktionen, die auf eine emotionale Beziehung hinweisen könnten. Es erfolgt eine persönliche Ansprache, jedoch kein Körperkontakt. Der Umgang beschränkt sich auf notwendige Handlungen.
3. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt Emotionen gegenüber dem Tier. Es erfolgt eine persönliche Ansprache und der Körperkontakt zum Tier wird vorsichtig, aber selbstständig gesucht. Kommt das Tier unaufgefordert näher und sucht den Kontakt, geht das Kind bzw. der/die Jugendliche aber auf Distanz.

4. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt eindeutig eine emotionale Beziehung zum Tier. Er/sie freut sich auf die Begegnung, es findet eine höfliche Begrüßung statt, der Körperkontakt wird selbstständig gesucht und auch die vom Tier ausgehende Kontaktaufnahme ist erwünscht. Das Kind bzw. der/die Jugendliche ist traurig, wenn der Kontakt endet.
5. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt eindeutig eine emotionale Beziehung zum Tier. Er/sie freut sich auf die Begegnung. Die Begrüßung ist überschwänglich und übertrieben euphorisch. Der Körperkontakt ist sehr eng. Das Kind bzw. der/die Jugendliche kann nur schwer abwarten, bis das Tier sich ihm/ihr selbstständig nähert.

c) Die Tierbegegnung war (Kriterien: Muskelspannung, Artikulation / Laute, Körperhaltung):

1	2	3	4	5
angespannt	zumeist angespannt	halb angespannt, halb entspannt	meistens entspannt	sehr entspannt

d) Gefahreinschätzung (Kriterien: Angstreaktionen, Entscheidungsweisen, Hilfesuche)

1	2	3	4	5

1. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt sich übertrieben ängstlich.
2. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt sich gelegentlich ängstlich, schafft es aber, durch Ermutigung und Begleitung Situationen, die ihn/sie ängstigen, zu überwinden.
3. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt selten Angst. Schafft es jedoch nicht, diese ohne Hilfe zu überwinden.
4. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt selten Angst. Schafft es, diese ohne Hilfe zu überwinden.
5. Das Kind bzw. der/die Jugendliche zeigt nie Angst. Er/sie ist sich keiner Risiken bewusst.

e) Beziehung zur Person (Pädagoge/Therapeut) im tiergestützten Einsatz (Kriterien: Gesprächsbereitschaft, Wortwahl, Reaktion auf Interaktionen):

1	2	3	4	5
kein Kontaktwunsch	wenig Kontakt	Kontaktbereitschaft	sucht gerne den Kontakt	übertriebenes Kontaktverhalten

Reflexionsbogen

Datum:	
Name:	
Tier:	
Inhalt/ Dauer der Intervention:	

Das hat mit gut gefallen:

Das hat mit nicht so gut gefallen:

Ich möchte, dass sich Folgendes verbessert:

Das hat sich schon verbessert:

Das ist mein schönstes Erlebnis:

Meine Ziele sind:

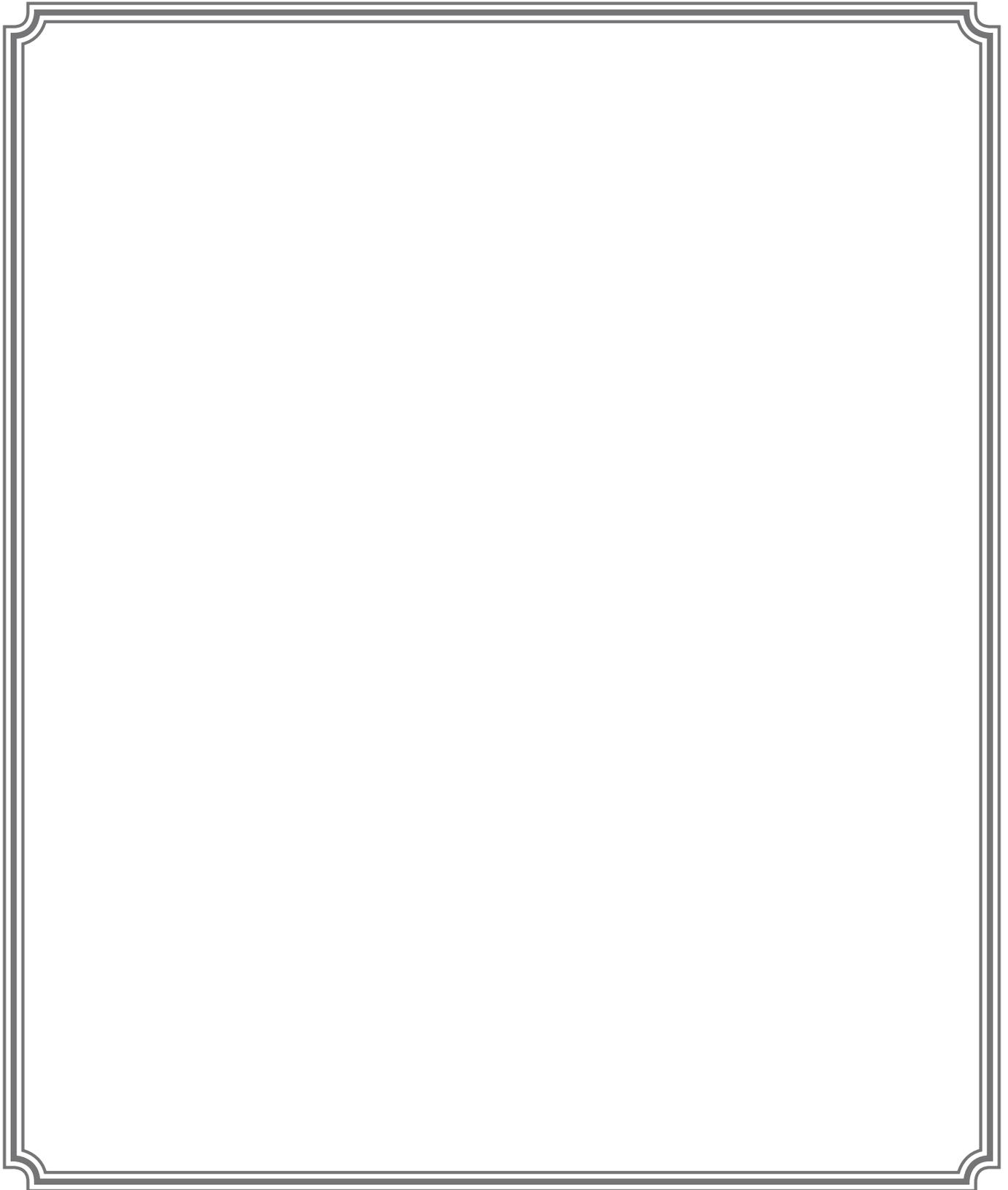
Diese Ziele habe ich schon erreicht:

Das kann ich noch besser machen:

Das kann die tiergestützt arbeitende Fachkraft noch besser machen:

Wir-Werkstatt: Forscher-Handbuch

Meine Tierart

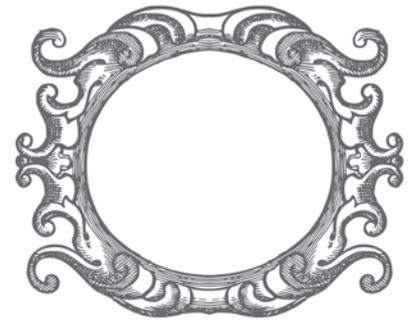
A large, empty rectangular frame with a decorative border, intended for drawing or writing about the animal species. The frame has a double-line border with rounded corners and a small notch at each corner.

Das bin ICH:

Name: _____

Alter: _____

Haustiere: _____



Das weiß ich über die Tierart:

Das habe ich mit der Tierart erlebt:

Mein Erlebnis:

Das finde ich an dem Tier toll:

Das mag ich an dem Tier nicht so:

Das würde ich gerne über die Tierart herausfinden:



Mit diesen Techniken / Methoden möchte ich gerne forschen:

Besondere Fähigkeiten und Eigenschaften der Tierart:

Das würde ich auch gerne gut können:



In diesem Land/in diesen Ländern lebt meine Tierart:

Das sind einige typische Verhaltensweisen des Tieres:

Wird die Tierart oder werden ihre Erzeugnisse vom Menschen genutzt? Wenn ja, wofür?

So sieht der ideale Lebensraum für das Tier aus:

Das braucht das Tier, um glücklich und zufrieden zu sein:

Das habe ich bei dem Tier beobachtet:

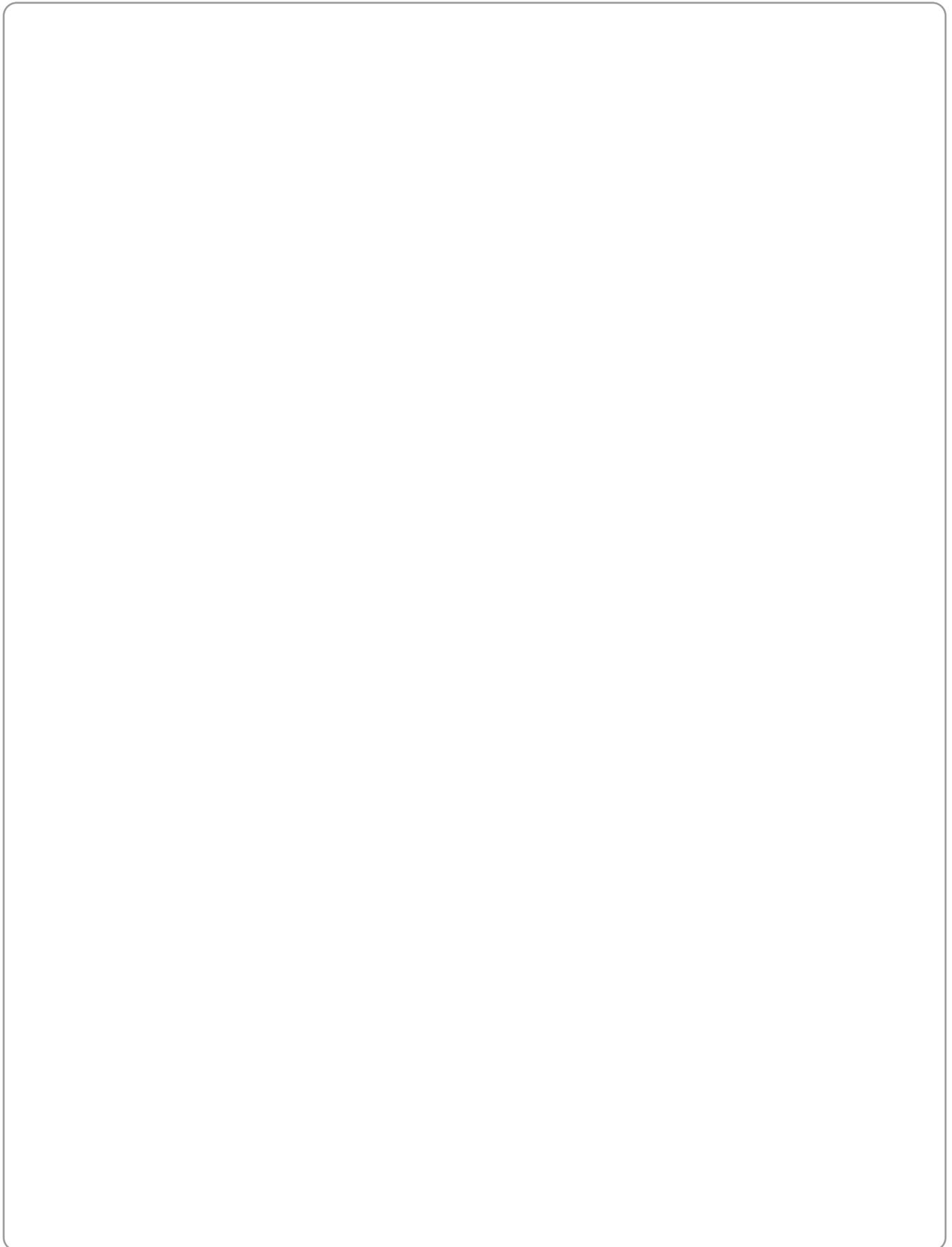
So hat das Tier auf mich reagiert:

Hier kannst du eine Sage, ein Märchen, ein Lied oder ein Gedicht zu deiner Tierart veröffentlichen.

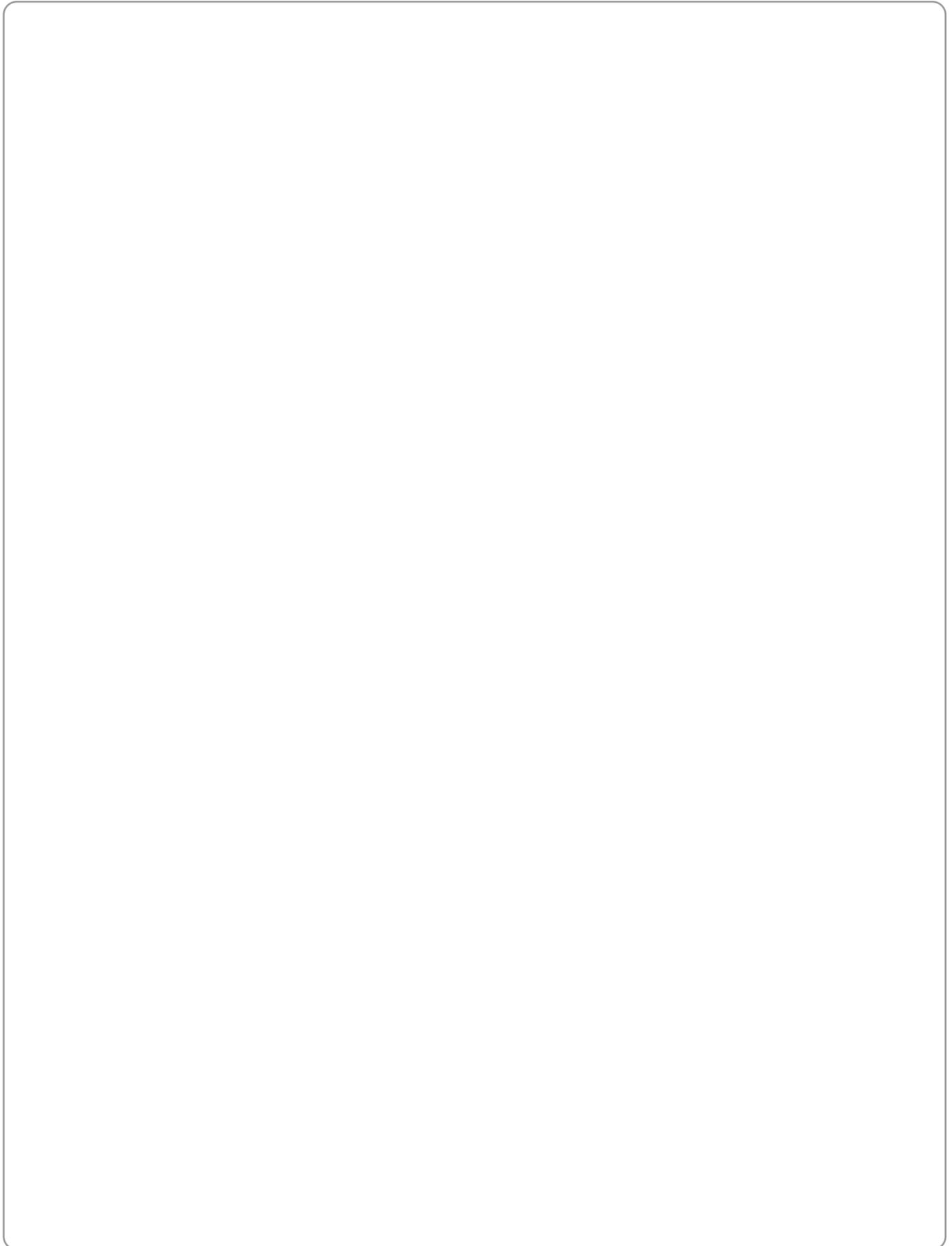
Vielleicht magst du dir sogar selbst etwas ausdenken?



Diesen interessanten Bericht habe ich über das Tier gefunden
(ausdrucken, ausschneiden, aufkleben):



Mein Fantasetier – diese Tierart möchte ich einmal entdecken:



Das habe ich neu gelernt:

Durch das Forschen hat sich bei mir Folgendes verändert
(Meinungen, Sichtweisen, Erkenntnisse):

Das habe ich für das Projekt / Thema getan:

Ich wünsche mir für die Zukunft:
